

Sehr geehrte Unterstützer und Unterstützerinnen,  
sehr geehrte Freunde und Freundinnen,

mittlerweile bin ich wieder in Aachen, lange habe ich mich bei Euch nicht gemeldet.

Das möchte ich hiermit nachholen.

Die Eindrücke, die ich in diesem Jahr gewonnen habe sind umwerfend.

Ich bin in ein fremdes Land gefahren, ohne viel Ahnung oder eine Meinung von Russland zu haben.

Ich bin überwältigt von diesem großen Land, welches ich sehr in mein Herz geschlossen habe.

Aber der Reihe nach.

Von meiner Arbeit im Peterhof habe ich in meinen letzten Briefen berichtet. Die Lage ist in den letzten Monaten etwas angespannter geworden. Meine Organisation vor Ort Perspektivy hat einen sehr großen Förderer verloren und nun fehlt jede Menge Geld für die Arbeit vor Ort.

Ich hatte noch das Glück von Pädagoginnen unterstützt zu werden, wenn es Auseinandersetzungen mit dem Pflegepersonal gab, so sind diese Kolleginnen nun wegrationalisiert und fehlen in der täglichen Arbeit sehr.

Meine Arbeit und Zeit mit meinen Schützlingen hat mir viel Freude bereitet. Die Menschen liegen mir sehr am Herzen und es ist mir sehr schmerzlich, mich von Ihnen zu verabschieden.

Meinen gesamten Urlaub habe ich aufgespart um die letzten 4 Wochen zu reisen.

Gemeinsam mit Freunden bin ich mit dem Zug 44 Stunden in den Kaukasus gereist.

Eine tolle Erfahrung, viel Zeit um einfach die vorbeirasende Landschaft – vor allem Steppengebiete – zu genießen.

Im Kaukasus sind wir gewandert und haben Land und Leute kennengelernt.

Das erste Mal in meinem Leben war ich Bergwandern – bei einer Wanderung haben wir 1000 Höhenmeter bewältigt. Ich habe Gletscher gesehen, das Wasser in den Seen hatte 6 Grad und selbst nach einer hitzigen Wanderung ist es eiskalt, Bergziegen haben uns begleitet, sehr idyllisch.

In einem Dorf ‚Dombai‘ haben wir ein rauschendes Fest mit Tanz erlebt.



(Landschaft beim Bergwandern)

Danach waren wir noch in Sotchi in einem Nationalpark und später noch zu einem Strandurlaub.



(Strand  
Sochi)

bei

Die Menschen, die mir in Russland begegnet sind, waren alle sehr gastfreundlich und sehr offen gegenüber Deutschen.

Die Menschen, die ich bei Perspektivy kennengelernt habe, waren alle sehr aufgeschlossen. In Russland ist es nicht üblich, sich für behinderte Menschen einzusetzen. So verfügten die vor allem die russischen Freiwilligen, aber auch Sozialarbeiter und Pädagogen über ein aufgeschlossenes Menschenbild, sie waren alle sehr gebildet und kamen aus liberalen sozialen Haushalten/Netzen.

Die Freiwilligen im Peterhof waren international besetzt. Ich habe mit Menschen aus Österreich, Schweiz, Spanien und Frankreich zusammengearbeitet. So herrschte unter uns ein völkerverständiges Miteinander. Ein super angenehmes Klima von Menschen und Arbeit.

Russen, die ich in St. Petersburg kennengelernt habe, hauptsächlich bei Hauspartys, Freunde von russischen Freiwilligen waren alle sehr nett und nicht mit Vorurteilen belegt.

Zum Abschluss möchte ich gerne noch mit ein paar russischen Klischees aufräumen.

z.B. dass Russen so harte Menschen seien

Gerade Gastfreundschaft wird in Russland groß geschrieben, wir haben immer Schlafplätze angeboten bekommen, es wurde jede Menge – auch über die Verhältnisse unserer Gastgeber hinaus – Essen aufgetischt.

z.B. dass Russen an ihrem System hängen

Ich habe viele Menschen kennengelernt, die der Regierung Putins kritisch gegenüberstehen.

Auch wenn diese Erläuterung nur in aller Kürze war hoffe ich ihr konntet etwas mitnehmen.

Wie immer gilt die Regel, wenn ihr noch was dazu wissen wollt oder andere Fragen habt dann schreibt mich an.

Viele Grüße

Euer Oliver